



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

79 (17.2.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327742)

Bezugspreis: West 1.— monatlich, Beleglohn 50 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.52 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.
Satz der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abteilung:
General-Anzeiger Mannheim
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schreibleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhaltung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Telegraphen-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Lesenswerte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 79.

Mannheim, Donnerstag, 17. Februar 1916.

(Mittagsblatt.)

Briand und Ritcheuer als Siegredner.

Das Pariser unfehlbare Mittel zum Erfolg.

Herr Briand ist aus Rom heimgekehrt. Was hat er heimgebracht? Er läßt verkünden, daß der Biederband am Vorabend einer neuen Entwicklung stehe. Es soll durch die Schöpfung militärischer und politischer Konventionen in Paris die größere Einheitslichkeit geschaffen werden. Durch den Beitritt Portugals löst Briand seine Zukunftspläne mitteilen und es ist ersichtlich, daß er erhebliche Hoffnungen an sie knüpft: Drei Konferenzen würden in Paris stattfinden; eine militärische, die andere politische Art. Die erste werde aus Oberfeldherren der Mächte bestehen und die verlässlichen Truppenführer wie das Kriegsmaterial feststellen. Was besonders das Kriegsmaterial betreffe, so sei die Arbeit durch den Besuch von Albert Thomas in Rom beinahe beendet sowohl hinsichtlich des Austausches von Rohstoffen und Kräftekräften, wie hinsichtlich der Erzeugung. Die Arbeit werde entsprechend den besonderen Hilfsquellen jedes Volkes verteilt. Dies seien die Grundlagen eines Uebereinkommens zwischen General Dall'Oro und Albert Thomas. Was die verlässlichen Mannschaften betreffe, müsse die militärische Konferenz in Paris abgearbeitet werden. Sobald die Konferenz beendet ist, würden die zur Konferenz geladenen Vertreter des Biederbands genau die Arbeit kennen, auf welche sie zählen können, um über dies oder jenes Unternehmen zu entscheiden. Sobald für die Sicherheit auf allen Fronten gesorgt sei, werde die Konferenz einheitliche Pläne aufstellen, und den Austausch von Truppen und Kriegsmaterial soviel als möglich erleichtern, insbesondere durch politische und finanzielle Annäherungen. Man werde den Wunsch vernünftigen, daß ebenso, wie der Krieg einen einzigen Feldzug darstelle, auch eine einzige Front, eine einzige Armee und ein einziger Bestand an Waffen und Munition bestehen müsse. In Rom habe man gut gefaßt, in Paris werde man glücklich ertönen. Der Tag sei nicht fern, an dem Italien sich an Oesterreich und dadurch auch an Deutschland rühre. Soweit Briand. Wie weit sein Plan wird durchführbar sein, wie weit die übrigen Mächten sich ihm fügen werden, ist die große Frage an die Zukunft. Wie dürfen bei all diesen Bemerkungen nicht übersehen, daß die Kriegswelt in Biederband nicht so einheitlicher Natur sind, daß ein vollkommen einheitliches Handeln sich so ohne weiteres ermöglichen läßt. Es handelt sich hier ja gar nicht so sehr um organisatorische Mängel, als um die ganze schlechte Veranlagung dieser Koalition, die Feinde zusammenband; wie lange ist es denn her, daß England in bitterster Feindschaft mit Frankreich und Rußland lag, daß Italien vor Frankreich und Englands Aspirationen im Mittelmeer zitterte? Der italienisch-erbitterte Gegensatz um die Märia, der die ganze Balkan- und Biederbandes gelähmt hat, ist durch spanisch-Pariser Konferenzen nicht aus der Welt zu schaffen, so wenig wie die europäischen Gegensatz zwischen England und Frankreich und die asiatischen zwischen England und Rußland. Es ist ja auch nicht eben ein glückverheißendes Vorzeichen für die Pariser Konferenzen, daß Herr Briand Italien anscheinend wieder zur Kriegserklärung an Deutschland noch zu den ausgiebigen militärischen Hilfeleistungen mit Frankreich Hauptkriegsgegenständen veranlaßt hat. In Rußland hat man allerdings gehört, Briands Rede werde dazu führen, daß Italien seine Forderungen bei Italien durchsetzen

einer Revision unterziehe, nachdem der Zusammenbruch Serbiens und Montenegros, wo Italiens Hilfe immer zu spät kam und nicht mit der wünschenswerten Energie geleistet wurde, gezeigt habe, wozu der lokale Separatismus in Balkan und Strategie führe. Aber eine gewisse Verwirklichung dieser Hoffnungen scheint nicht erzielt zu sein.
Das Scheitern des Planes einer parlamentarischen Ententevereinbarung ist ja auch nicht gerade dazu geeignet die Hoffnungen aller läppig aufsprühen zu lassen. Der französische Abgeordnete Cochlin hat sich mit unzureichendem Erfolge um eine französisch-englisch-italienische interparlamentarische Vereinbarung bemüht. Ihm schwebte die Schaffung einer Art von internationalen Parlament vor, dem je sieben englische, französische und italienische Abgeordnete sowie je acht Oberhausmitglieder der drei Staaten angehören sollten. Sonnino erklärte aber dem französischen Abgeordneten ohne Umschweife, daß die italienische Regierung jede amtliche Stellungnahme zu dem vorgeschlagenen Plan entschieden ablehne. Es bleibe, wie er hinzufügte, italienischen Abgeordneten und Senatoren unbekannt, sich in privater Eigenschaft an der von Cochlin ins Auge gefaßten „Kommission“ zu beteiligen. In französischen Kreisen Italiens rief das schroffe abweisende Verhalten Sonninos lebhaftes Mißfallen hervor, was zur Zunahme der bei den Anhängern dieser Richtung gegen das Kabinett Salandras herrschenden Verstimmung beitrug.
Einen weiteren Beweis für die „Einigkeit“ der Entente liefern und einige interessante Zuschriften an die „Londoner Nation“ und ein Aufsatz des „Economist“. Dem ersten zufolge ist die Unzufriedenheit über Englands Leistungen bei den Alliierten im Stillen Frankreich, das seit Kriegsbeginn alle Männer von 18 bis 46 Jahren im Felde triefe, wovon bereits 700 000 gefallen und 800 000 invalide seien, während England nur 130 000 tote und ebensoviele Invaliden habe, Klage, daß England nicht mehr Soldaten zur Abholung sende, wodurch Frankreich seine Industrie belasten und selbst Geld verdienen könnte. Der „Economist“ aber befürchtet, der Krieg werde mit einer Katastrophe enden, falls die Alliierten sich nicht zur Konzentration ihrer Kräfte entschließen. Die Worte Bonars Sars auf dem Pariser zu Ehren Andrews fähren, daß die Regierung große Gefahr laufe, ihre Lage am Biederband zu beenden, seien viele leicht nicht ganz unbegründet. Nebenexpeditionen hätten die Kriegskosten von einer auf fünf Millionen täglich gebracht und könnten, selbst wenn sie erfolgreich wären, die Zentralmächte nicht zum Frieden zwingen. Das sind auch Zeugnisse für die Einigkeit im Biederband wie auch für jene lächerlich zur Schau getragene Steigerung der Ententeüberlegenheit: wie Herr Briand den Sieg Italiens nicht nur über Oesterreich-Ungarn, sondern auch über Deutschland verkündet hat, so hat zu gleicher Zeit Lord Ritcheuer im Oberhaus erklärt, daß es an der italienischen und an der russischen Front und bei Saloniki vorzüglich hohe, und es läßt sich mit der Erfüllung, daß man beim siegreichen Ausgange des Krieges vertrauens entgegensehen könne. Ritcheuer hat schon so oft prophezeit, daß wie auch das neueste Ergebnis seiner Wehringehinst ohne Fährklappen anhöre, zumal er seine Voraussage auf einige Erfolge hin gründet, die wir etwas weniger optimistisch einschätzen: der stetige Vormarsch der Italiener, die neu gewonnene Offensivkraft der Russen, und endlich die günstige Lage der Alliierten bei Saloniki, die es vor allem heraus folgert, daß die Uebertreibung des Ober-

befehls an General Sarrail die Einigkeit so recht häufig zum Ausdruck bringe.
Man wird verstehen, daß weder Briand noch Ritcheuer auf allgütigem Grunde bauen.
Die Verstimmung der russischen Konservativen gegen England.
m. Köln, 17. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Nach Meldungen Petersburger Blätter hat die Rechte des Reichsrats und der Reichsduma nunmehr endgültig beschlossen, sich an der Reise der russischen Parlamentarier nach England nicht zu beteiligen, trotzdem diese auf eine Einladung der englischen Regierung erfolgt. Dieser Beschluß ist sehr bezeichnend für die Stimmung in den Kreisen der Rechten Russlands gegenüber England. Als der englische Gesandte die Einladung der englischen Regierung an die russischen Parlamentarier überbrachte, hob er ausdrücklich hervor, daß seiner Regierung viel daran gelegen sei, daß auch Mitglieder der Rechten die Einladung annehmen. Der englischen Regierung sei die in diesen Kreisen herrschende Verstimmung über die bisherige Art der englischen Beteiligung am Kriege bekannt. Sie hoffe, bei dem Besuch sie überzeugen zu können, daß auch England alle Kräfte anspanne, um den Krieg zu einem siegreichen Abschluß zu bringen.
Ein Zeugnis der Bündnistreue
Budapest, 16. Febr. (WB. Nichtamtlich). In der Sitzung des hauptstädtischen Magistrats wurde beschlossen, der städtischen Generalversammlung einen Antrag zu unterbreiten, zum Beweise der Bündnistreue 50 000 Kronen zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt Serbentzen zu votieren und den Betrag der Landes-Kriegsflurkommission mit dem Erlösen zu übermitteln, eine weitere Sammlung zu veranlassen.
Schwere Meutereien unter den indischen Truppen.
Ein Mitarbeiter der Kölnischen Volkszeitung erzählt von sehr zuverlässiger Seite aus Kairo folgendes:
Unter den indischen Truppen — von denen ein großer Teil mohammedanischen Glaubens ist —, die gegenwärtig neben englischen, australischen, neuseeländischen u. kanadischen Truppen am Suezkanal stehen, gärt es schon seit längerer Zeit in sehr bedenklicher Weise. Den Anlaß hierzu geben die unerhörten Gewaltmaßnahmen der Engländer, unter denen die unterjochten Söhne Indiens schwer zu leiden haben. Der „Gentleman“ behandelt sie mit unbeschreiblicher Brutalität. Schwerste Prügelstrafen und Hinrichtungen wegen ganz geringer Vergehen oder schändlicher Weigerungen sind etwas Alltägliches geworden.
Aber dieses ist noch lange nicht das Schlimmste. Das meiste haben die indischen Truppen durch eine gewisse Sorte englischer Offiziere — vor allem die berüchtigten australischen — von der niedersten bis zur höchsten Stufe zu erdulden. Diese mißhandeln ihre Dienstmänner in geradezu empörender, unerhörter Weise! Ihre Blutschuld an jenen unglücklichen braunen Geschöpfen Afriens, die nur durch den strengen englischen Zwang Kriegsdienste leisten, ist unermesslich groß. Sie wird leider nicht die gesuchte Sühne finden.
Die englisch-australischen Offiziere trauen sich nichts und ohne Erbarmen

ihre indischen Untergebenen nach ihrem eigenen Gutdünken nieder, die sich bei ihnen in irgendeiner Weise mißliebige machen. Beförderer haben sie es auf die mohammedanischen Kinder abgesehen.
Daß unter diesen Umständen der Ruhm der Indier — die mohammedanischen an der Spitze — gegen ihre „Herren“ immer mehr an Abnahme erhallt, ist leicht begrifflich. Und daß es nicht immer beim Goh bleiben wird, zeigt nachstehender Vorfall, der sich tatsächlich bei einem indischen Regiment in der Nähe von Smoukia auf der östlichen Kanalfeste am 10. Januar ds. J. in den Vormittagsstunden ereignet hat.
Ein Hauptmann, namens Brown, kam wegen einer Ungeheuerlichkeit seiner beiden mohammedanischen Diener dieselben nieder, so daß sie tot am Plage liegen blieben. Doch diesmal hatte sich der Täter, der schon lange ein Dorn in den Augen seiner indischen Kommandeure, die er beschlagnahmt, war, länger verhalten. Zwei Indier, die den brutalen Vorgang aus nächster Nähe beobachteten, flüchteten sofort herbei und lösteten mit dem Bajonett auf der Stelle den Hauptmann. Diese Missetat gab den Anlaß. Mit einem Schlag erbebt sich das ganze indische Regiment — welches es war, konnte ich nicht in Erfahrung bringen — und ging gegen seine Offiziere vor. Nur durch schleunigste Händel auf das westliche Kanalfest konnte sich der größte Teil derselben retten, während zwölf Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur und ein Major, unter den Streichen der Meuterei fielen.
Sofort wurden mehrere benachbarte indische Abteilungen gegen die Aufständigen vorgeschickt, von denen sich jedoch ein Teil beharrlich weigerte, auf die Meuterei zu schießen, während der andere Teil zu diesen überging.
Nun ritten australische Regimenter herbei, denen es gelang, die meutenden Indier einzuschließen und sie vorläufig an der Flucht zu verhindern. Es entwickelte sich nun ein zweitägiges, scharfes Gefecht, während dessen besten es schließlich einem Teil der Meuterei gelang, den Einschließungsring zu sprengen, und die Flucht nach Osten in die Wüste zu ergreifen. Die Mehrzahl blieb aber tot oder verwundet auf dem Plage zurück. Aber auch die australischen Truppen litten ziemlich schwere Verluste: 8 Offiziere und 276 Mann waren tot oder verwundet.
Die flüchtenden Meuterei kamen sich einerseits verfolgenden englischen Kamelreiter-Abteilung dadurch entgegen, daß ihnen in der Wüste Wasser zu Hilfe kamen.
In der letzten Zeit sollen auch bei anderen indischen Truppenanteilen am Suezkanal ähnliche Fälle von Meuterei vorgekommen sein. Die Engländer werden mit größter Strenge darüber, daß von diesen Vorfällen nichts in die Öffentlichkeit gelangt.
Großes Kergernis bereitet den englischen Militärbehörden am Suezkanal die hohen Verluste zahlreicher indischer Soldaten mohammedanischen Glaubens. Einzelne und in ganzen Abteilungen fliehen sie in voller Aufrüstung nach Osten, wo sie von Arabern freudig aufgenommen werden. Gegenwärtig soll diese Flucht einen erschreckenden Umfang angenommen haben.
Infolgedessen hat sich General Maxwell entschlossen, die indischen Truppen mohammedanischen Glaubens vom Suezkanal wegzuziehen und auf einen anderen Kriegsschauplatz zu verbringen, wo sie gegen Nicht-Mohammedaner zu kämpfen haben.

Amerika und die bewaffneten Handelsdampfer.

Washington, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich). Von dem republikanischen Senator Sterling ist eine Resolution eingebracht worden, in der erklärt wird, der Senat betrachte mit Sorge den Befehl der deutschen Admiralität, bewaffnete Handelsdampfer ohne Warnung zu versenken. Die Resolution versichert, die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen würden sich nicht bei dem deutschen Vorgehen beruhigen und erklärt, der Befehl stünde im Widerspruch mit den seit langem anerkannten Rechten der Neutralen.

London, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich). Meldung des Reuterschen Büros. Wie verlautet, werden die Vereinigten Staaten in Kürze an Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Frage richten, wie sie feststellen beabsichtigen, ob ein Handelsdampfer bewaffnet ist oder nicht, ehe sie es ohne Warnung versenken. Es wird gesagt, daß das amerikanische Memorandum an die Entente-mächte wegen der Enttöpfung der Handelsdampfer einzig und allein im Interesse der Menschlichkeit gefaßt wurde und keine Abänderung der geltenden Regeln beabsichtigt wird.

„Daily Mail“ erzählt aus Washington, die Regierung habe tatsächlich schon über die gegenüber der deutschen Anknüpfung einzuhaltenen Politik entschieden. Man sei zu dem Schluß gelangt, daß das bestehende Gesetz gelten müsse, bis die Kriegführenden Anknüpfungsvorschläge, die Handelsdampfer zu enttöpfen, angenommen hätten. Die Vereinigten Staaten würden deshalb darauf bestehen, daß das Leben der Bürger, die auf unbewaffneten Handelsdampfern, die keinen Widerstand leisten, reisen, sichergestellt sein müsse. Die Aufgabe, festzustellen, ob ein Handelsdampfer bewaffnet ist oder nicht, falle den Kommandanten der U-Boote zu. Die Vereinigten Staaten händen sich dem Standpunkte, daß die Regierungen dieser Kommandanten für alle ihre Maßnahmen verantwortlich seien.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York, die Telegramme aus Washington lauteten alle dahin, daß die Regierung Deutschlands neuen Drohungen wegen der bewaffneten Handelsdampfer keinen Widerstand entgegenzusetzen werde. Man vermute, daß das Kabinett durch Marineministerpräsidenten beeinflusst werde, die glauben, daß Amerika mit seiner sehr entwickelten Küstenlinie sich viel auf Unterseeboote verlassen müssen. Wenn dem so sei, wäre jede Politik, die darauf ausgehe, die Leistungsfähigkeit der U-Boote zu neutralisieren, gegen das Interesse der Sicherheit der Nation.

Die Kriegslage im Westen. Die Kämpfe in den Vogesen.

Berlin, 17. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Wie die Basler Nachrichten melden, ist das französische Grenzgebiet bei den letzten Kämpfen an der nördlichen Vogesenfront besonders schwer mitgenommen worden. Die deutschen Granaten schlugen ein, als die Bewohner gerade im Begriffe waren, mit ihren Habegelegenheiten den gefährdeten Ort zu verlassen. Es gab mehrere Vermundete und Tote. Der Ort selbst hat durch die Beschädigung schwer gelitten. Der Friedhof wurde zerstört. Auch das in der Dreiländercke nahe der Schweizer Grenze gelegene Dorf Bietzenhausen wurde mit etwa 2000 deutschen Granaten belegt, 9 Häuser gänzlich zerstört und etwa 10 Zivilpersonen ver wundet. Der Bevölkerung, nach den in Bietzenhausen anwesenden Schweizern wurde von den Franzosen nicht gestattet, sich über die Schweizer Grenze in Sicherheit zu bringen.

Diese Meldungen sind unter allen Vorbehalt mitzuteilen.

Elß-Lothringen treu zum Reiche.

Strasbourg (Elß), 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich). Der Bezirkstag des Unterelß hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Bezirkstag des Unterelß gedenkt mit seinem höchsten Bündnis der im Osten und Westen die Grenzen des Vaterlandes schützenden und verteidigenden Landesfinder. Die Mitglieder des Bezirkstages legen dabei nachdrücklich Verwahrung ein gegen die sowohl von verantwortlicher Stelle als auch sonst in Frankreich immer wieder ausgeprochenen Auffassung, welche die Angliederung Elß-Lothringens an Frankreich als Hauptziel bezeichnen. Sie gehen demgegenüber als Ausdrück die Er

klärung ab, daß die wirtschaftliche Wohlfahrt Elß-Lothringens, das in 45jähriger Friedensarbeit ein Glied der deutschen Volkswirtschaft geworden ist, nur durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich unangefastet bleibt und eine unzerstörte kulturelle Zukunft unseres Landes nur im Anschluß an das gesamte deutsche Volkleben möglich ist.

Die Haltung Rumäniens. Eine Annäherung zwischen Bulgarien und Rumänien.

Berlin, 17. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Nowoje Wremja meldet aus diplomatischer Quelle, daß vor kurzem die Ministerpräsidenten Brătianu und Rodoslawow auf bulgarischem Boden eine Reihe aktueller Fragen persönlich besprochen haben. Der bulgarische Gesandte in Bukarest habe die Unterredung vorbereitet, um die schwebenden aktuellen Fragen der Kooperationsfragen durch persönliche Verührung der beiden Regierungschefs der befriedigenden Lösung näherzubringen. Es wird behauptet, daß Proskow und Rodoslawow mehr über wirtschaftliche Angelegenheiten gesprochen haben. Tatsächlich sollen aber auch wichtige politische Fragen erörtert und zwischen den beiden Ministerpräsidenten darin eine Einigung erzielt worden sein. Seit dieser Besprechung sei zwischen den beiden Staaten eine auffallend starke Annäherung zu verzeichnen, welche das Mißtrauen der Entente gegenüber Rumänien herabsetze.

Berlin, 17. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird gemeldet: Peter Carp wurde noch seiner Rückkehr in die Hauptstadt vom König in einer mehrstündigen Audienz empfangen. Der Besuch des bulgarischen Jaren im deutschen und österreichischen Hauptquartier hat in Rumänien starken Eindruck gemacht.

Griechenland und der Vierverband. Die Entente verspricht Entschädigungen.

Athen, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die Zeitungen melden, daß nach den zwischen Griechenland und den Alliierten zustandegewonnenen Abkommen diese nach Beendigung des Feldzuges Entschädigungen für die von den griechischen Staatsleuten und Privaten gelegentlich des Bombardements von Saloniki erlittenen Verluste zahlen werden. Die griechische Regierung wird in Athen eine Note darüber überreichen.

Die Verabredung der italienischen Mission.

Athen, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der König hat alle Offiziere und Mitglieder der italienischen Mission in Abschiedsaudienz empfangen, die unverzüglich nach Italien heimkehren werden.

Römische Unterredungen.

Rom, 17. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die „WZ.“ meldet von der italienischen Grenze: Sonnino empfing gestern den griechischen Gesandten zu einer längeren Besprechung. Der italienische Gesandte in Durazzo ist nach Rom zurückgekehrt und hatte mit Sonnino eine lange Unterredung über die albanischen Fragen.

Wie der Vierverband das Völkerrecht achtet.

Rom, 17. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Die „WZ.“ meldet aus Wien: Staniß Balda, der insofern feigegebene türkische Generalkonsul in Saloniki, der dort mit den anderen Konsula des Vierverbandes von den Engländern und Franzosen gefangen genommen worden ist, teilte hier dem türkischen Vorkonsul und dem Ministerium des Äußeren den Verlauf seiner Verhaftung und Gefangenenschaft mit. Diese Mitteilungen veröffentlicht die „Neue Freie Presse“. Sie sind ein Dokument dafür, wie der Vierverband das Völkerrecht mißachtet. Die Konsula mit Frauen und Kinder sowie Verwundete werden wie Verbrecher behandelt, unter verhafteten geladenen Revolvern bei der Verhaftung einer langen Unterredung unterhalten und ohne Wilmahme von Akten, Briefe, Geld und Wertgegenständen weggenommen. In d. Dezember werden sie, nach

Toulon überführt. Die Fahrt dauerte bis zum 8. Januar. In Toulon wurden sie nacheinander auf 3 überaus schmutzigen und infizierten Schiffen untergebracht. Die Nahrung war mittelmäßig. Auf die Frauen und Kinder wurde keinerlei Rücksicht genommen.

Schwere Verwicklungen in Persien.

Berlin, 17. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die persische Gesandtschaft fordert vom Schah den offenen Anschluß des Landes an die Türkei und die Mittelmächte. Die Ummas drohen, das persische Volk pflichtgemäß auf die richtige Bahn zu führen, welche jeder gute Mohammedaner gehen müsse. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, daß die englische Telegraphenagentur in London erkläre, in Persien bereiten sich schwere Verwicklungen vor. In der Umgebung von Hermandschah ziehen sich starke revolutionäre Truppen zusammen, welche von regulären Offizieren geführt werden. Die russischen Truppen, welche ihnen gegenüberstehen, haben sich als ungenügend erwiesen und verlangen Verstärkung.

Unangenehme Lage der Italiener in Tripolis.

Berlin, 17. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Aus Graz wird gemeldet: Die Grazer Tagespost berichtet aus Konstantinopel: Die Lage der Italiener in Tripolitanien hat sich durch die fortwährenden Angriffe der eingeborenen Mohammedaner außerordentlich verschlechtert. Die tripolitanischen Postämter haben ihre Tätigkeit bereits eingestellt, sobald der Postverkehr mit Tripolitanien fast ganz aufgehört hat.

Der Seekrieg. Schifffahrtshindernisse und Minen in der Ostsee.

Stockholm, 17. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte hat dem Ministerium des Auswärtigen heute folgende Mitteilung überreicht: In nächster Zeit werden außerhalb des schwedischen Segebietes an verschiedenen Stellen zwischen 55 Grad 18 Min. und 55 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 12 Grad 42 Minuten und 13 Grad 38 Minuten östlicher Länge Schifffahrtshindernisse und Minen ausgelegt werden. Sobald nähere Mitteilungen angegeben sind, werden die notwendigen Anweisungen für die Schifffahrt erteilt werden.

Tagesberichte unserer Gegner. Der russische Bericht.

Petersburg, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich). Amtl. Kriegsbericht vom Dienstag: Bestimmt: Deutsche Flieger erschienen über dem Abschnitt von Riga. Der Kampf nimmt im ganzen Abschnitt an Lebhaftigkeit zu. Im Abschnitt von Düna dauerte der heftige Kampf um einen Minenrichter bei Alluz an; wir besetzten den Richter. Zwischen Raddun-See und Demmen-See besetzten unsere Truppen ein Waldstück südwestlich von Rügenwäld. In der Seipeck-Gegend griffen unsere Don-Kosaken bei Rejirac (23 Kilometer nordwestlich von Radelowka) einen österreichischen Posten an und vernichteten ihn. Im Oberlauf der Strupa bemerzten zahlreiche Patrouillen von uns die ganze Nacht den Feind. Das durch Patrouillen begonnene Feuer an einem Teil der Stellung in dieser Gegend dauerte den ganzen Tag an. An der mittleren Strupa schloß unsere Artillerie gegen feindliche Flugzeuge. Ein Flugzeug wurde getroffen und fiel in die feindlichen Linien nieder.

Kaukasus: Bei unserer Offensive in der Gegend von Erzerum nahmen wir nach Artillerievorbereitung noch ein Feind der Stellung im Sturm, erbeuteten 20 Geschütze und Munition und machten Gefangene. Amtlicher Bericht vom Mittwoch: Kaukasus: Kuber den beiden kürzlich besetzten Forts von Erzerum eroberten am Abend des 15. Februar unsere Truppen noch sieben Forts. In unseren Händen befinden sich die Forts: Kargindel, Tassa, Tschobandele, Tschangbez, Namakmen-Karakol, Usunakmen Nr. 1, Karburga, Ortakul und Ortakul-Bilaweffi.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Köln, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich). Dem Vernehmen nach, läuft das Gerücht um, die Reichsregierung werde anstatt der zwei bestehenden vier fleischlosen Tage einflügen. Die

heßen fest, daß dies Gerücht auf freier Gründung beruht.

Ausreichende Kaffeevorräte.

Berlin, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, hat die im Januar ds. Js. durch den Reichskanzler angeordnete Bestandsaufnahme der Kaffeevorräte ergeben, daß für absehbare Zeit ausreichende Bestände zur Befriedigung des deutschen Konsums vorhanden sind.

Das preussische Abgeordnetenhaus zum U-Bootkrieg.

Der Einklang zwischen Kaiser, Kanzler und deutschem Volk.

Der keine Zwei zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Abgeordnetenhaus hat eine schnelle Entscheidung gefunden. Man hat sich offen ausgesprochen und dann vor der Öffentlichkeit nicht mehr über die Angelegenheit verhandelt. Es liegt im so weniger Anlaß vor den Streit zu vertiefen, als wie die „Allg. Ztg.“ zutreffend bemerkt, „Kanzler und Abgeordnete und das ganze deutsche Volk geschlossen hinter unseren Kaiser stehen, wenn er jetzt gegen rücksichtslose Feinde die Nothmittel, die in unserer Hand gegeben sind, zur See, zu Lande und in der Luft rücksichtslos anwendet. Von unseren Feinden haben wir's gelernt, denn wie lautet noch den Worten des Admirals Jäger der Waffenspruch, nach dem England Krieg führt? Justschaltung im Kriege ist Dummheit; schlage zuerst, schlage fest und tritt überall! Man kann den Kern der ganzen Streitfrage nicht vortrefflicher herausheben: der Einklang ist da und es sind nur keine Kräfte noch, die abwärts sehen. In der Presse ist die Opposition gegen das preussische Abgeordnetenhaus bekanntlich vom Berliner Tagesblatt und der Frankfurter Zeitung geführt worden. Diese Tatsache gibt einem Berliner Vertreter der „Allg. Volksg.“ Veranlassung ein Charakterbild der Gruppen zu entwerfen, die zu den genannten Zeitungen stehen. Es sieht folgendermaßen aus:

Um die Kräfte vom Berliner Tagesblatt und der Frankfurter Zeitung gruppieren sich heute in Deutschland jene kleinen, aber rührigen Gruppen, die aus innerpolitischen Gründen, aus idealistischen und patriotischen Motiven gegen Kämpfer und Schiedsrichter des Reichstages durch diesen Krieg sind. Es vereinigt sich um diese Kräfte all das, was in Deutschland lau macht. Das sind die Leute, die eine Verschärfung des U-Bootkrieges nicht wünschen, weil er England am meisten schadet, jenem England, mit dem sie trotz Verallong und L 19 am liebsten morgen schon ein Freundschafts- und Schiedsrichter schließen möchten. Das sind jene Politiker, die Angst vor einem Sonderfrieden mit Russland haben, weil sie aus innerpolitischen Gründen keinen Frieden mit Russland, aber Freundschaft mit England wünschen. Das sind jene Ideologen, die sich Pazifisten nennen und den Traum vom Weltfrieden träumen, die um des Phantoms eines ewigen Weltfriedens willen das deutsche Volk um alle Gebietsverlustungen, um den Preis dieses Krieges für all das vergossene Blut und verlorene Gut bringen wollen. Das sind alle jene Elemente, denen der Krieg letzten Endes eine Geld- und Kapitalfrage ist. Das sind schließlich auch solche, die bei Beginn des Krieges unangenehm berührt und unwillig in den Schützengassen standen, als durch die Reichshauptstadt Tausende und aber Tausende in patriotischer Begeisterung zum Schloß, zum Kaiser saßen und Jenseits für die gerechte Sache dieses Krieges gaben. Das sind jene Kräfte, die, so oft eine neue Verschärfung dieses Krieges eintrat und eintrat, unruhig, unheimlich und wehlagend befrüht standen. Das sind jene jahrelanglichen die schmutzige Wäsche des deutschen Volkes mit Wollschmutz vor jenem Ausland gewaschen haben. Kurz, das sind die kleinen Gruppen der Pazifisten, der Namakmen, der Reichsmänner, der Engländerfreunde und Amerikaner, der Gegner von Tirpitz und Falkenhayn und jedes starken Mannes, das sind die offenen oder stillen Gegner des U-Bootkrieges und des Handelskrieges gegen England, die Gegner der Jenseitsfrage und der Fortschritt unserer Kräfte nach England. Kurz, das sind alle die Elemente, die kein Verständnis für die Vergrößerung von Deutschlands Grenzen und Deutschlands Macht ankommen lassen wollen. Alle diese Elemente sind Gesetzensgenossen und Kollaboranten jener beiden Mütter seit Monaten. Ihr Geist findet in diesen Blättern den Ausdruck. Darin liegt die Gefährlichkeit der rührigen, aber keinen Namakmengruppen die man natürlich auch im Ausland kennt. Diese Elemente und diese Zeitungen hantieren sich nun seit Monaten an die Rodschöhe des Reichskanzlers. Sie wollen damit die Welt glauben machen, der Reichskanzler sei ihr Mann, sei Vertreter und Vollstrecker ihrer Ideen, Ziele und Ideale. Darum ist die Stellungnahme dieser Blätter jetzt in diesem Konflikt zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Abgeordnetenhaus ein Ehrenbeweis im höchsten Grade, den sie dem Reichskanzler und der Reichsregierung überhaupt erwiesen. Sie tun so, als ob der Reichskanzler den Bestmann-Dolmetsch ihr Mann sei und in ihrem Geiste den Krieg und den kommenden Frieden und das Schicksal herbeiführt. Da das Ausland ganz er

Mannheim.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Während des ganzen Januar hindurch der langjährig höchste Kartoffelverkauf an den besondern Verkaufsstellen als auch in den städtischen Läden auffallend niedrig war und auch in der ersten Februarwoche noch nicht sonderlich anzuheben, hat er sich in der vorigen Woche ziemlich gehoben und in den letzten Tagen außerordentlich gesteigert. Der Hauptgrund dafür mag darin liegen, daß viele Haushaltungen bereits den eingefrorenen Winterkartoffeln aufgebraucht haben. Zum Teil scheint aber auch der plötzliche Anbruch von Kaufstücken dadurch hervorgerufen zu sein, daß man glaubt, es könnte im Frühjahr ein Kartoffelmangel eintreten, und daß man sich deshalb wieder gewisse Vorräte beschafft. Zwar hat das Lebensmittelamt die Menge, die im einzelnen Falle an den besondern Verkaufsstellen abgegeben wird, sorgfältig wieder auf 70 Pfund herabgesetzt, um der Unberechenbarkeit zu weichen, doch hat man in der letzten Zeit wieder in zahlreichen Fällen beobachtet, daß Käufer dieselbe Menge fünfmal, sechsmal und noch höher holen. Das veranlaßt wenigstens in der Regel reichlich genügen. Einem plötzlichen Anbruch wird auch die städtische Verkaufsstelle nicht nachgeben können. Dagegen ist für sozial Schwache und Pflanzungen gesorgt und sind die Verkaufsstellen so getroffen, daß dem normalen städtischen Kartoffelbedarf der Mannheimer Bevölkerung, wenn auf die Anbahnung von Vorräten in den einzelnen Haushaltungen verzichtet wird, regelmäßig Genüge geleistet werden kann.

Für die Woll- und Kleider-sammlung.

Geht sich reges Interesse in der Stadt! Eine große Anzahl Kunstwerkstätten sind schon eingeleitet; auf manchen steht der Hammer. Da keine erheblichen Kleidungsstücke mehr vorhanden, zeichnen sich den Beitrag von... zuzugewinnen der Kleidersammlung. Wir empfehlen diesen Kunstweg angelegentlichst allen denen, die sich in ähnlicher Lage befinden. Nächste Woche wird wohl mit dem Einsammeln begonnen werden können, und zwar wird immer vorher durch die Zeitungen bekannt gegeben, in welchem Stadtteil an bestimmten Tagen die Sachen abgeholt werden.

In den Kleiderkammern von roten Kreuze und der zentrale für Kriegsfürsorge wird schon seit Wochen eifrig gearbeitet, um alles für den Empfang der so reich ersehnten Gaben zu richten. Jedes Kleidungsstück wird gereinigt und hergestellt, damit es neben all den neu zu erscheinenden Schätzen in Waren bestehen kann. Wie geben uns nämlich der ständigen Hoffnung hin, daß jeder Spender seinen Stoff dazwischen sehen wird, die saubersten und geschicktesten Sachen gegeben zu haben! Wer je bei diesen Sammlungen die Freude über ein sauberes und ordentlich gesticktes oder gar ein neues Stück beobachtet hat, und die schweren Sorgen vernommen, mit denen ein reparaturbedürftiges Stück zu dem noch immer höher wachsenden Berg der Invaliden gelagt wird, kann es sicher nicht ärgern, daß unsere Erwartungen diesmal zu täuschen. Darum, Ihr Hausfrauen, seht an die Nadel und den Klopfer zur Hand!

Und dieser Kampf um die Erhaltung der eigenen Sprache gegen starke fremde Einflüsse läßt sich durch die ganze Geschichte der ungarischen Nation wie ein roter Faden hindurch. So können wir auch die hohe Schätzung und die große Liebe zu seiner Sprache leicht verstehen; wer den Ungarn in seiner Sprache anspricht, der ist sehr freundlich; wer seine heissen, keltischen Vorfahren liebt und sie nicht nur der Eigenartigkeit der Melodie wegen gerne hört, sondern auch den Text versteht und tief mitempfindet, den schließt er in sein Herz mit der ganzen keuschen Wärme seines Temperamentes. Eben der Grundverschmelzung der Sprache und der Auffassung wegen lassen sich die Nieder und Gedichte, wo sich naher ungarischer Geist am besten offenbart, ziemlich schwer übersehen; so man könnte sogar sagen, daß dies vollkommen überhaupt nicht gelingen würde. Es dürfte in Deutschland wenig bekannt sein, daß eben die moderne ungarische Poesie — also die am schwersten übersehbare Art der Poesie — auf einer sehr hohen Stufe steht und es müde sich wohl lohnen, wenn man demselben auch diesen geistigen Gütern Interesse entgegenbringen würde.

Richard Kottenheiser.

Kunst und Wissenschaft.

Der Großherzog hat intern 3. Februar 1916 die auf Oberst Prof. Dr. Karl Bezold gestellte Wahl zum Direktor der Universitätsbibliothek für das Studienjahr von Ostern 1916 bis dahin 1917 befristet, ferner dem außerordentlichen Professor Dr. Hans Driehs an der Universität Heidelberg den Titel ordentlicher Honorarprofessor verliehen.

Das kaiserliche Generalkommando des 2. Armee-Korps hat seine Genehmigung erteilt, daß alle Kasernen angewiesen werden, vertonten oder sonst studierende Kriegsteilnehmer auf ihren Wunsch nach Obhut oder Verpflegung nach Möglichkeit zu verlegen, um ihnen den Besuch von Vorlesungen und Lehrgängen an den genannten Hochschulen möglich zu machen. Die Kosten sind durch die Militärverwaltung zu decken.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 17. Februar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Karl Faust im Reserve-Regiment, zur Zeit beim Stab 115. Infanterie-Division.

* **Antilich Personalnachrichten.** Rechtsanwalt Otto Armbrücker in Baden, der auf seine Zulassung beim Amtsgericht Baden und beim Landgericht Karlsruhe verzichtet hat, wurde in der Liste der Rechtsanwälte gelistet. — Ehrenbürgermeister Karl Kaufmann in Kuppenheim wurde zum Ehrenbürger ernannt.

* **Beförderung.** Bizefeldw. M. G. Schmidt, Deutscher der Rheinischen Gummi- und Cellulose-Fabrik Rheinheim, ist zum Offizier-Stellvertreter befördert worden.

* **Kriegsauszeichnung.** Die Badische Eisenerne Verdienstmedaille erhielt Kraftfahrer Willy Adler von hier, Sohn des Fabrikbesitzer der Jungbald-Werke-Leberbach.

* **Zum Abschluß für 1916** wird berichtet, daß die Firma Dell u. Stoffel, N. 2. 12 und 1. 17, daher im Gewerbeverzeichnis des Abrechnungs auch unter dem Geschäftsnamen „Blano 8“ eingetragen werden soll.

* **Städtische Wasserapparate.** Es ist in letzter Zeit die Mahnung gemacht worden, daß in vielen Häusern die in Kellern vorhandenen Wasserapparate undicht sind, wodurch Tag und Nacht bedeutende Wassermengen verlaufen. Den Hausbesitzern und Mietern ist daher in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, dieses nachzusehen und bei Mangel sofortige Instandsetzung den vor jedem Spülkasten angebrachten Wasserzähler solange zu schließen, bis der Spülapparat durch einen Probefachmann in Ordnung gebracht ist. Bei richtiger Befolgung dieses werden in Zukunft viele blöde Entschuldigungen, manchmal auch beträchtliche Unkosten infolge Wasserverlustes erspart werden.

* **Sammler des alten Papier!** Man schreibt uns: Zu dem in der gestrigen Nummer ergangenen Anruf hat die Leser dieser Zeitung nicht ein Fingerzucken gegeben. Wohl nirgends mehr als in den Schulen könnte eine große Menge Papier zur Weiterverarbeitung gewonnen werden, während die vollgedruckten Blätter, soweit sie nicht einen bleibenden Wert haben, von den Pflanzern gesammelt werden. Vor allem in den Klassen- und Bürgerklassen, dann aber auch in den unteren Klassen der Mittelschulen würden durch das Sammeln dieser Reste hunderte von Kindern alten Papiers gewonnen. Es bedürfte wohl nur eines Vorstellens, um den Eltern der Schulen vorzuführen, um beim Ministerium das betr. Gesetz der Ausschüttung solcher Reste an die Kinder zum Fall zu bringen. Der Erlös hieraus dürfte den Gemeinden eine willkommenen Einnahme zum Besten der Kriegsfürsorge sein, und der Wind hätte manchen Heben weniger von den Straßen hinwegzuführen.

* **Notiz Kreis Mannheim.** Das Notiz Kreis Mannheim veranstaltet am 23. Februar und 1. März d. J. eine Papierausstellung von Zeitungspapier und Altpapier in Heiliger Stadt. Dieses Papier soll zum Teil zur Fällung von Säden, Rissen und Decken für unsere Truppen, zum Teil zur Weiterverarbeitung als Papier dienen. Es wird dringend gebeten, diese, einzeln gesammelten Stücke dienende Sammlung nach Kräften zu unterstützen. (Siehe Inserat.)

rend der Ferien besondere Kurse in möglichst vielen Fächern einzurichten, damit die in Frage kommenden Studierenden die ihnen zur Verfügung stehende Zeit in welchem Maße ausnützen können.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

begibt am 2. April das 300-jährige Gedächtnis von Shakespeares Todesstag mit einem ersten Rückblick auf die geistigen Güter, die er und seine deutschen Theateradaptionen unserer Kultur gebracht haben. Der Vorsitzende wird über die Entstehung eines deutschen Shakespeare durch deutsche Arbeit sprechen; es folgt ein Vortrag des Prof. Probst über den deutschen Shakespeare-Frage über „Shakespeare und der Krieg“. Für den Abend bereitet das Berliner Hoftheater eine besondere Aufführung des „Macbeth“ vor. Am 2. April wird die Oper „Otello“ gegeben, am 2. April für „Roth“ auf der von Oberregisseur Hagen verantwortlichen Bühne. Alle literarischen Lebenswichtigen Bemerkungen werden den Mitgliedern der Gesellschaft offen stehen. Da der Shakespeareabend diesmal auf den Donnerstag fällt, ist der Besuch auch den Lehrkräften unserer höheren Schulen bequem möglich.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Am Freitag wird das Lustspiel „Was werden die Leute sagen!“ zum erstenmal im Abonnement im Hoftheater gegeben. In der Aufführung des „Don Juan“ am Sonntag, dessen musikalische Leitung Wilhelm Kuntzinger übernommen hat, sagt Max Rymann die Partie des „Don Juan“.

Orgelabend. Am die heute, Donnerstag Abend halb 9 Uhr stattfindende Orgelabend in der Christuskirche unter Mitwirkung von Fraulein Schell (Soprano) und Fraulein Schüttlein (Violine) sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist frei.

Konzert Genua Sinenbach. Auf das heute Abend im Hoftheater stattfindende Konzert Genua Sinenbach, mit seinen reichhaltigen (schönen) Programmen ist nochmals aufmerksam gemacht.

* **Frau Elise Gutmann** feiert am 20. Februar in guter Gesundheit und völlig geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Trotz ihrer Jahre steht sie noch mitten im sozialen Leben, einfach und herzlich, selbstverständlich ihre Arbeit machend, ohne daß viel Andere wissen, was sie leistet. Nur die ihr näher stehenden wissen ihre Mitarbeit zu schätzen. Sie hat sich vor allem für die Fragen des Mutter- und Säuglingsfürsorge eingesetzt. Sie war Mitbegründerin des Vereins für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Mannheim. Noch ehe im Jahre 1907 offiziell die Sprechstunden des Vereins im alten Rathaus Zimmer Nr. 12 eröffnet wurden, hat Frau Gutmann mit ihrem menschenfreundlichen Herzen eine Sprechstunde in ihrer Wohnung, verbunden mit einer Säuglingsfürsorge-Sammelstelle, wöchentlich abgehalten. Mit ihrem stets weiterstrebenden Geiste und ihrem warmen Gefühl und Verständnis für die Noth der Jugend, war sie besonders geeignet, die werdenden unglücklichen Mütter mit Rat und Tat zu unterstützen. Sie hat deshalb auch später mitgeholfen, als der junge Verein an die Gründung eines Mutterheims heranging. Mit unermüdetem Fleiß half Frau Gutmann das Heim einrichten und hat ihm ihre Interesse bis zur heutigen Stunde bewahrt, wo sie wieder ihre Kräfte einsetzt, um das neue erweiterte Heim, das der Verein am 1. April bezieht, zu einer heilsamen, hygienischen Wohnstätte für Mütter und Säuglinge einzurichten. Auch in der zentrale für Kriegsfürsorge ist sie als auch in der zentrale für Kriegsfürsorge ist sie als Säuglingspflegerin für die Reichswehrangehörigen tätig. Außerdem ist sie Vorsitzende der jüdischen Kinderhilfe, der jüdischen Stellenvermittlung etc.

Aus Ludwigshafen.

* **Prinzipielle Entscheidung.** Bei dem Fliegerangriff am 27. Mai auf Ludwigshafen wurde der auf dem Wege zur Anilinfabrik befindliche 62 Jahre alte Arbeiter Job. Frank durch Granat splitter am Oberarm erheblich verletzt. Er ist erwerbsunfähig geworden und hat bei der Baugewerkschaftsgenossenschaft Anspruch auf Gewährung einer Unfallrente gestellt. Die Genossenschaft lehnte den Antrag ab, da es sich um eine Folge der Kriegsgefahr handle, und das darauf angerufene Oberverwaltungsamt in Speyer entschied ebenfalls demgemäß. Das Oberverwaltungsamt empfahl dem Kläger jedoch, Rekurs beim Reichsoberverwaltungsamt zu erheben, weil man auch in den Körperverletzungen der Art, daß das Reich für Unfälle durch Fliegerangriffe aufzukommen habe.

* **Tot aufgefunden.** In der Nähe des Schlachthofs wurden heute morgen 2 Knochen von 8 und 9 Jahren tot aufgefunden. Sie hatten beim Spielen einen Schützengraben ausgehoben und dieser ist zusammengebrochen und hat sie begraben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Frankenthal, 16. Febr. Heute früh erkrankte sich im Kanal die 17 Jahre alte in der Wenderschen Fabrik beschäftigte Arbeiterin Anna Bauer. Ihre Leiche wurde noch nicht gefunden. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. — Die Leiche der seit Mitte Januar abgängigen 17 Jahre alten Fabrikarbeiterin Karoline aus Speyer wurde aus dem Kanal gefischt. Schnäbelreste, die an sie gerichtet wurden, nahm sich das Mädchen so sehr zu Herzen, daß es seinem Leben freiwillig ein Ende machte.

Vergnügungen.

* **Spaßtheater.** Der geistige Programmwohlfel brachte dem Späßtheater wieder ein volles Haus. Die Späßfolge wird durch zwei Handlungskunstler eröffnet, von denen der weibliche Teil über seine erstaunliche Kraft verfügt. Karikaturen bringt J. S. Vog, die er wohl geschickt so zeichnet, daß man erst gegen Schluß weiß, wo hinaus er will. Lola Diaz hat die Stolz-King des letzten Programms abgelöst. Die türkische und spanische Tanz wirken sehr eifrig, für die letzteren wurde sie besser als „Wiener Bolero“ die Bezeichnung „futuristischer Schillerling“ wählen. Die Blau-Familie liefert Herwagnerabend in der Jungkunst, und auf ähnlichem Gebiet zeigt sich der Fortschritt der Kunstschöpferin Vera Steiner ebenso vollen. Vera Steiner selbst bringt die beste Kunst, was der Abend, sie arbeitet verblüffend ruhig und sicher. Gedankenspiele zeigen „Lili“ mit ihrem Partner vor, sie erzählt seltener alles, was der Partner vom Publikum aufgeschrieben erhält und sagt eine tiefgründige Rede, die toll ist und schließlich der Alfred Herten hat beim Kaiserlichen das Kupelstücken noch nicht verlernt, er weiß sich den himmlischen Beifall des Publikums gleich mit seinem Auftritt ab. „Aus der Wiedermacher“ zu hören. Auch was er sonst sagt und singt, hat Witz und Humor, sein Witz, wenn es ohne Dreieigen nicht abging. Den Bescheid bilden drei jugendliche Sängerinnen, die akrobatische Kunst- und Geschicklichkeitstänze in Tanzkleid bieten. Der Kinetograph hat diesmal anscheinend in seinem ältesten Bestande gesteckt.

Letzte Meldungen.

Deutsch-bulgar. Gesellschaft. — Berlin, 15. Febr. Die mit Unterstützung der in Betrach kommenden antihäretischen Stellen unter dem Vorsitz des Herrgotts König Schütz zu Schütz-Gesellschaft gebildet.

Deutsch-bulgarische Gesellschaft. welche unter Ausschließung jeder eigenen gesellschaftlichen Betätigung den Zweck verfolgt, alle geistigen und wirtschaftlichen Interessen der beiden Völker zu fördern, trat am heutigen Tag im Reichstagsgebäude in einer Sitzung zusammen und stellte darin fest, daß die Beziehungen der Gesellschaft in den weitesten Kreisen sowohl Deutschlands wie Bulgariens Interesse und Anklang finden. Dies kommt bereits in der Befestigung der einzelnen Verwaltungsborgane der Gesellschaft zum Ausdruck, denen u. a. folgende Herren angehören: Major Ernst Vasser-mann, M. d. R., Wirklicher Geheimrat Graf v. Dürck, Mitglied des Herrenhauses, Koniglicher Kammerrat, Professor v. Manzel, Universitätsprofessor Dr. Müllertich-Sofia, Professor Michaeloff-Sofia, Geheimrat Kommerzienrat Dr. R. Pintsch, Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rießer, Heinrich Prinz zu Schönau-Carolath, Mitglied des Herrenhauses und des Reichstages, Guido Otto Graf Hensel von Donners-mars, Geh. Kommerzienrat Geibel, Professor Cornelius Gurliß, Geh. Kommerzienrat Schumann, Generalkonful Carl von Weinberg. Die beiden Stellvertretenden Präsidenten der Gesellschaft sind Graf von Schreininig und Reichstags-abgeordneter Dr. Serefsnam; Mitglied des Reichstages ist Dr. Fritz Mittelmann. Zum Ehrenmitglied wurde der königlich bulgarische Gesandte am Berliner Hofe, Erzherzog Dr. Rigoff ernannt. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12/14. Anfragen sind dorthin zu richten.

Landtage und auswärtige Politik.

□ Berlin, 17. Febr. (Bon u. Berl. Buro.) Die konservative Fraktion der zweiten künftigen Kammer hat gestern nachstehende, von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnete Interpellation eingebracht:

„Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um gegenüber der in der Aus-fassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeit-ung“ vom 12. Februar abgetretenen Auf-fassung des Herrn Reichskanzlers, daß nur der Reichstag berechtigt sei, zu Fragen der aus-wärtigen Politik Stellung zu nehmen, die Rechte des Bundesrats und der künftigen Volksvertretung zu wahren?“

Milchknappheit in Paris.

Paris, 17. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Dem „Matin“ zufolge, ist in Paris die Milch knapp. Biele Kaufleute greife die Bevölkerung zu konzentrierter Milch, da im Januar der Milch oft keine frische Milch zu erhalten sei und in den anderen Vierteln Milch knapp bemessen ist.

Berlin, 17. Febr. (Bon u. Berl. Buro.)

Aus Bern wird gemeldet: Die Verhandlungen des Disziplinargerichts gegen die beiden Generalstabsoffiziere Obersten Egli und von Wattenwol werden in Zürich stattfinden und wahrscheinlich am 24. Februar beginnen. Sie werden einige Tage dauern.

Rotland, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) Wie der „Secolo“ meldet, hat der geistige Ministerat vollkommene Zollfreiheit für Maschinen sowie für Rohmaterialien beschlossen, welche zur Herstellung derselben benötigt werden, wenn diese zur Schaffung neuer Industrien beginn zur Verbesserung oder zur Verdrängung für Fabrikationsmethoden dienen. Ferner werden alle dazu verwendeten Gebäude und Gelände, sowie Ge-winne aus solchen Unternehmen steuerfrei sein.

Prag, 16. Febr. (WZ. Nichtamtlich.) In einer heute abgehaltenen Sitzung des Vollzugsausschusses des deutschen Landtagsverbandes in Böhmen wurde der Name des Verbandes endgültig als „Deutscher Landtagsverband in Böhmen“ festgestellt.

Blutiges Liebesdrama.

Berlin, 16. Febr. (Berl. Tel.) Im Oberbräuhaus, Leipzigerstraße 35, spielte sich heute ein blutiges Liebesdrama ab. Dort gab der 33 Jahre alte Landsturmann Heinz auf die 20 Jahre alte Keitrid, die dort als Dienstmädchen angestellt ist, drei Schüsse ab und ließ sich darauf selbst in den Kopf. Die Keitrid wurde nach der Choritur gebracht, während Heinz nach dem Garnisonslazarett übergeführt wurde. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Der Sturm.

Hamburg, 17. Febr. (Berl. Tel.) Der starke Stürmesturm, der am Mittwoch nach-mittag mit Hagelschlag und Regen einsetzte, trieb gegen Abend zum Orkan aus. Schon vor 9 Uhr abends zeigten die vor den Häusern am Strand und am Binnenhafen abge-gabenen Warnungsschiffe die nahe Sturmflut an und die in der Folge noch bis 11 Uhr ab-gegebenen Schiffe liehen eine stärkere Gefahr der Wasserwerke befürchten. Gegen 1 Uhr nachmittags hatte Hamburg Windstärke 8 und einen Wasserstand von 7,07 Meter. Entgegen-melbet am 16. 2,05 Uhr einen Wasserstand von 6,90 Meter und bereits um 11,15 Uhr einen solchen von 7,76 Meter.

Handels- und Industrie-Zeitung

Unsere Rohstoffbezüge aus dem Orient.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Sofia: Kürzlich haben Sachverständige aus der deutschen, österreichischen und ungarischen Textilindustrie unter Beteiligung von österreichisch-ungarischen Regierungsvorstern in Sofia und Konstantinopel gewillt, um an Ort und Stelle die Möglichkeit des Bezuges verschiedener Rohstoffe aus dem Orient zu untersuchen und geeignete Maßnahmen dafür in die Wege zu leiten. Es handelt sich vor allem um den Bezug von Baumwolle und Wolle, für deren Lieferung Kleinasien in erster Linie in Frage kommt. Außerdem kommt Kupfer und Kautschuk aus der Türkei in Betracht. Eine Schwierigkeit der Ausfuhr dieser Produkte nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn liegt naturgemäß gegenwärtig in der starken Inanspruchnahme der Transportmittel. Denn die Bezugsgebiete in Kleinasien liegen von der Bahnlinie, die die türkische Hauptstadt mit den Industriezentren der Mittelmächte verbindet, ziemlich weit entfernt und es bedarf dabei eines längeren Bahntransportes, der naturgemäß in der gegenwärtigen Kriegszeit, die alle Transportmittel in Anspruch nimmt, gewisse Schwierigkeiten bietet. Es handelt sich deshalb zunächst um die Lösung der Transportfrage, zu der die Mittelmächte selbstverständlich das ihrige beitragen werden. Jedenfalls ist auf Bezüge aus den kleinasiatischen Gebieten zunächst nur in beschränktem Umfang zu rechnen. Die Getreide- und Futtermittelbezüge aus Rumänien und Bulgarien haben sich dadurch in der letzten Zeit günstig gestaltet, daß die Donau nach wie vor eisfrei ist, es sind daher in den letzten Wochen sehr bedeutende Schiffsladungen Weizen und Mais die Donau aufwärts gegangen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn verfolgen bei ihren Einkäufen den Grundsatz, stets nur solche Mengen zu erwerben, deren Abtransport in absehbarer Zeit zu ermöglichen ist. Es werden daher jetzt neue große Abachüsse getätigt, da die bisher eingekauften Mengen bereits zum wesentlichen Teil auf dem Weg gebracht sind. Rumänien verfügt über einen Ernteeberschuß von etwa 400 000 Waggons, der Bezug von Lebens- und Futtermitteln durch die Mittelmächte wird daher durch die Ankäufe der englischen Regierung kaum irgendwie beeinträchtigt.

Kriegswirtschaftl. Maßnahmen.

Prüfung und Genehmigung der Baumwollbelegscheine.
 WTB Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Ueber das Verfahren bei der Prüfung und Genehmigung der Baumwoll-Belegscheine (Belegschein 3) herrscht noch vielfach Unklarheit. Die genaue Beachtung der bei den Handelskammern erteilten „Erläuterungen zum Belegschein 3“ ist aber den beteiligten Firmen in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, denn nur dadurch werden die vielen als mangelnd empfundenen Zeilenlücken vermieden. Besonders wird darauf hingewiesen, daß der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle, noch immer zahlreiche Belegscheine ohne Unterschrift der austraggebenden Heeresbehörde zugehen. Unbedingt zu beachten ist, daß der Lieferungsplüchtige den ausgefüllten Belegschein zunächst nicht an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle, sondern der austraggebenden Heeresbehörde einzusenden hat. Diese vollzieht den Belegschein nach Rücksprache und sendet ihn unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle. Erst wenn die Ausfertigung des Belegscheines mit Genehmigungssiegel der Prüfungsstelle versehen an den Lieferungsplüchtigen zurückgegeben ist, darf mit der Anfertigung des Auftragsgegenstandes begonnen werden.

Ferner ist besonders davor zu warnen, in den Belegscheinen ein höheres Garngewicht einzusetzen, als zur Ausfertigung des betreffenden Heeresauftrages nötig ist, etwa um Lagerbestände zu ergänzen oder um Spinnerei-Abschlüsse abzuwickeln. Ein solches Vorgehen verstößt gegen die Beschlagnahmestimmungen und kann strafrechtliche Verfolgung nach sich ziehen. Vielfach sind Heeresaufträge aus belegscheinentreuen Lagerbeständen an Garnen oder Stoffen erledigt worden. Die für solche Aufträge etwa erteilten und genehmigten Belegscheine müssen in diesen Fällen der Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle zurückgegeben werden; sie dürfen nicht dazu dienen, für die verwendeten Garne oder Stoffe Ersatz zu schaffen. Eine solche Benutzung des Belegscheines ist ebenfalls strafbar.

Nachfragen bei der Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle nach eingesandten Belegscheinen sind zwecklos, bevor der Lieferungsplüchtige nicht festgestellt hat, daß die betreffenden Scheine tatsächlich von der austraggebenden Heeresbehörde an die Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle abgegeben sind. Jede Nachfrage muß folgende Angaben enthalten:

1. Tag der Einendung an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle;
2. Name dessen, der den Belegschein an die Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle eingesandt hat;
3. Name dessen, der auf der Vorderseite des Belegscheines als „Lieferungsplüchtiger“ bezeichnet ist;

4. Soweit die Belegscheine mit einer aufgedruckten laufenden Nummer in der Ecke oben recht versehen sind, ist auch diese Nummer anzugeben.

Fehlt eine dieser Angaben, so ergibt sich für die Baumwollbedarfs-Prüfungsstelle die Notwendigkeit einer zeitraubenden Rückfrage.

Kalkontingent 1916.

Die Reichsverleihungsstelle für Kalkindustrie hat die Gesamtmenge des auf die Kalkverleihen für das Kalenderjahr 1916 entfallenden Absatzes von Kalksalzen wie folgt festgesetzt:

	Inland		Ausland
	Doppelzentner reines Kalk (K ₂ O)		
Carnallit mit mindestens 9% und weniger als 12% K ₂ O	39,500	—	—
Rohsalze mit 12—15% K ₂ O	2,450,000	163,000	—
Düngesalze mit 20—22% K ₂ O	24,500	141,000	—
Düngesalze mit 30—32% K ₂ O	50,000	19,000	—
Düngesalze mit 40—42% K ₂ O einschließl. Kalkfänger mit 38% K ₂ O	2,841,000	457,500	—
Chlorkalium	472,500	244,000	—
Schwefeläures Kali mit über 42% K ₂ O	9,000	19,000	—
Schwefeläure Kalkmagnesia	2,500	210,000	—
Summe	5,889,000	1,253,500	—
	7,142,500		

Für 1915 war das Kontingent auf insgesamt 9 486 000 dz festgesetzt, wovon 5 021 700 dz auf das Inland und 3 864 300 dz auf das Ausland entfielen. Die jetzt eingetretene starke Verminderung geht ausschließlich zu Lasten des Auslandsabsatzes und erklärt sich ohne weiteres durch das Ende vorigen Jahres verschärfte Ausfuhrverbot. Der Inlandsabsatz ist noch um 267 300 dz höher angesetzt, wie im Vorjahre.

Finanzen.

Hinausschiebung der englischen Kriegsanleihe.
 WTB London, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Es wird bestätigt, daß es unwahrscheinlich ist, daß vor dem 31. März eine neue Kriegsanleihe gemacht wird.

Elberfelder Bankverein im Elberfeld.
 Der Aufsichtsrat schlägt der am 21. März stattfindenden Hauptversammlung 5% Prozent (i. V. 5 Proz.) Dividende vor. Der früher veröffentlichte Dividendenvorschlag von 5 Proz. rührt nicht von der Verwaltung her.

Berliner Effektenbörse.
 Berlin, 16. Febr. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft konnte im Börsenverkehr sich auch heute die feste Grundstimmung erhalten, wobei sich wieder Kaufkraft für die führenden Montan- und Kriegskonzernwerte kundgab. Hierbei würde der glänzende Geschäftsabschluss der Hirsch-Kupferwerke nach. Es wurden dadurch Hoffnungen auf ähnliche Ergebnisse bei demjenigen Gesellschaften geweckt, deren Geschäftsabschlüsse noch nicht bekannt gegeben sind. Interesse zeigte sich auch für Hohenlohe auf die beschlossene Zinshöherung, auch Erlösfaktoren sind wieder mehr beachtet. Vom Rentenmarkt ist nichts besonderes zu berichten.

New-Yorker Effektenbörse.
 New-York, 15. Febr. Bei Beginn des Verkehrs an der Wertpapierbörse konnten sich die gestrigen Schlußkurse infolge umfangreicher Abwicklungen nicht behaupten und setzten dadurch niedriger ein. Die Stimmung wurde dann etwas leiser, doch kam bald wieder die matte Grundstimmung zum Durchbruch. Kupferwerte waren anfangs reger begehrt und konnten ihre Kurse teilweise aufbessern, gabes aber später auch nach. Für Eisenbahnaktien herrschte nur sehr wenig Interesse; besonders matt lagen örtliche Transportwerke im Zusammenhang mit der bevorstehenden staatlichen Untersuchung. Nachmittags konnten sich diese Werte indes teilweise leicht erholen. Steels waren bei Schluß um 1/2 Dollar höher als gestern, die übrigen Industrievertreter dagegen nur wenig verändert. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung. Aktienumsatz 500 000.

Pariser Effektenbörse.
 PARIS, 16. Februar, 1916. (Kassa-Bericht.)

16. 16.		16. 15.	
5% Franz. Anleihe	87,00 87,25	Maltz-Fabrik	—
5% Russen v. 1907	82,25 82,50	Le Sapin	—
5% Russen v. 1909	82,25 82,50	Ycau	10,80 10,80
5% Türken	—	Rie Thio	18,85 18,85
Banque de Paris	—	Casa Copper	81— 82,50
Crédit Lyonnais	314 305	China Copper	244 245
Delas Parisienne	824	U.S. Copper	450 301
Dun-Kanal	—	Thyris	172
Thomson Houston	—	de Sturz	304 300
Waltz-Fabrik	—	Lona Seldfeld	41—
Waltz-Fabrik	—	Hagerfeld	20— 78—
Waltz-Fabrik	—	Kalmines	180 180
Waltz-Fabrik	—	Waalst-London	—
Waltz-Fabrik	—	Tanganyika	—
Waltz-Fabrik	—		

Handel und Industrie.

Ueber Luxusimporte und Marktwährung
 veröffentlicht Insizirz Eschenbach, Berlin, in der Deutschen Tageszeitung sehr interessante und beachtenswerte Darlegungen. Der Verfasser geht aus von der Feststellung, daß jeder Uberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr mit deutschem Gelde bezahlt werden muß, und daß die Zahlung aus Ausland unsere Währung gefährdet. So weit es sich um die Einfuhr unbedingt notwendiger Waren handelt, soll man ihr keine Schwierigkeiten in den Weg legen; man muß dann eben das schädlichen Einfluß auf die Währung in Kauf nehmen. Wenn es sich dagegen um die Einfuhr von Verbrauchsgütern des Luxus handelt, so ist aus Gründen der Sicherheit unserer Währung Lin-

sprach zu erheben, umso mehr, weil das Geld für sehr viele Luxuswaren direkt oder indirekt in die Taschen unserer Feinde fließt und ihre Widerstandskraft stärkt. Der Verfasser stellt fest, daß die Läden auch der kleinsten Orte im Lande sehr reich versehen sind mit Waren fremden Ursprungs, insbesondere Südrüchlein. Die Einfuhr italienischer Südrüchlein sei so reger, daß sich in Zürich eine förmliche Südrüchleinbörse angebahnt habe, deren lebhafteste Umsätze daraus hervorgehen, daß nach Mitteilung des Berner Bundes, an einem Tage 125 voll beladene Eisenbahnwagen im Güterbahnhof Zürich standen. Gegen die Einfuhr solcher Waren, die immerhin Zuschüsse zu unserer Nahrungswirtschaft bilden, wäre eine radikale Unterbindung nicht am Platze; eher rechtfertigt sich ein Verbot der Einfuhr französischer Weine, und mit allen Mitteln sollte die Einfuhr südlicher Schnittblumen verhindert werden.

Mit dem Verfasser sind wir darin unbedingt einig, daß in Hinsicht auf die Gesundheit unserer Währung und die Hebung der Teuerung eine Regelung der Luxusimporte dringender ist. Es gibt genügend Kreise bei uns, denen der Verzicht auf luxuriöse Waren, aber gut vermeidliche Verbrauchsgüter sehr schwer fällt; recht häufig liegt das nur daran, daß die nötige Aufklärung über das volkswirtschaftliche Bedenken dieses Konsums fehlt. Hier könnte auch die deutsche Geschäftswelt eine vaterländische Pflicht erfüllen, indem sie von sich aus die Einfuhr solcher Waren beschränkt. Ein zweckmäßiges Mittel wäre die Organisation und Zentralisierung dieser Einfuhr. Das Publikum nimmt doch zum Schluß nur, was ihm geboten wird.

Einkaufs- und Lieferungs-genossenschaft für das Schneidergewerbe zu Mannheim

Die genannte Genossenschaft wurde vorgestern in das Genossenschaftsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zum Betriebe des Schneidergewerbes erforderlichen Bedarfsartikel und ihr Verkauf im kleinen an die Mitglieder; Übernahme von Arbeiten und Lieferungen für die Mitglieder; überhaupt Schaffung von Einrichtungen, welche die Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder bezwecken. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma in der Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung in Karlsruhe. Die Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder des Vorstandes. Die Haftsomme beträgt 300 Mark; die höchste Zahl der Geschäftsanteile 3. Vorstandmitglieder sind die Mannheimer Schneidemeister: Friedrich Knell, Karl Pfeilschinger und Josef Beltermann.

Zinkhüttenverband.

Die seit längerer Zeit aus weiten Kreisen der Industrie beklagte Erhöhung der Zinkpreise ist nunmehr erfolgt. In der Verbandsitzung vom 15. Februar wurde der Zinkpreis um 3 Mark, d. h. auf 66 Mk. für raffinierte und 65 Mk. für nicht raffinierte Ware, zur Lieferung im März erhöht. Für Monat Februar ist der Verband ausverkauft. Die Lieferung über Ende März hinaus wurde vorläufig nicht freigegeben.

Sagdeburger Bergwerks-A.-G.

Auf der Tagesordnung der am 6. März bevorstehenden ordentlichen Generalversammlung steht u. a. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Beschlüßfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 1000 neuen Stammaktien zu 1000 Mark zum Nennwert, d. h. 1 Million auf 4 Mill. Mark, über die Modalitäten der Ausgabe, Einzahlung und Dividendenberechtigung der neuen Aktien sowie über das Bezugsrecht der Aktionäre; Jeder Aktionär soll berechtigt sein, auf 10 alte Stamm- oder Stammprämie-Aktien im Nennwerte von zusammen 3000 Mk. eine neue Stammaktie von 1000 Mk. zum Nennbetrage zu beziehen. Beschlußfassung über Verwendung des Rücklage-Kontos in Höhe von 500 000 Mark zu den von den alten Aktionären auf die neue Aktien zu leistenden Einzahlungen von 500 Mk. pro neue Aktie bzw. Auszahlung von 50 Mk. auf jede alte Aktie, für die das Bezugsrecht nicht ausgenutzt wird. Änderung der §§ 4, 15 Absatz 3, 24 Absatz 7 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der beschlossenen Kapitalerhöhung, Zusatzbestimmung zu § 4 betreffend die Einforderung der ausstehenden Einzahlungen und Ausgabe von Zwischenscheinen. Getrennte Abstimmung der beiden Aktienemissionen zu Punkt 5 bis 7.

Continental-Gummiwerke u. Gutta-Percha Co., Hannover.

Der Aufsichtsrat schlägt für das Jahr 1915 nach erheblichen Abschreibungen (i. V. 1 076 362 Mk.) und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (wie i. V.) vor. Die Generalversammlung findet am 23. März statt.

Warenmärkte.

Ernte für Ferrormangan.

WTB Berlin, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Die Frage des Ersatzes von Ferrormangan für die Stahlherzeugung ist gelöst. Das Material wird aus inländischen Grubengebieten hergestellt, die sich in beliebig großen Mengen im Inland gewinnen lassen. Anlagen hierfür sind schon im Betrieb, noch größere im Bau. Das Verfahren wird uns dauernd von der Zufuhr aus dem Ausland unabhängig machen.

Luxemburger Robeisen.

Während der Robeisen-Verband die Preise für „Qualitätsware“ durchweg erhöht hat, werden die Preise für Luxemburger Robeisen unverändert

blieben. Ein bestimmter Beschluß liegt noch nicht vor; doch soll der Verkauf zur Lieferung im zweiten Viertel dieses Jahres bereits aufgenommen worden sein, und zwar zu dem bisherigen Preise von 74,50 Mk. für die Tonne, Frachtgrundlage Luxemburg.

Preiserhöhung für Bleistifte.

Die deutschen Bleistiftfabriken erhöhen, wie uns aus Nürnberg gemeldet wird, wegen der immer schwierigeren Produktionsverhältnisse die bisherigen Aufschläge auf 25 Proz., ausgenommen für einige feinste Sorten.

Keine Entlohnung der ersparten Hafermengen.

Man schreibt uns: Durch die Bundesratsverordnung vom 17. Januar war den landwirtschaftlichen Besitzern die bei der Enteignung zu belassende Hafermenge für die Zeit vom 10. Jan. bis 15. September ohne Rücksicht auf den bisherigen Verbrauch auf 375 Kilo für jeden Einfuhr begrenzt worden. Dadurch wäre denjenigen Landwirten, die entsprechend dem seinerzeit ergangenen Ausführungsanweisungen und Rückschlüssen den ihnen für ihre Tiere überlassenen Hafer zur Verfüterung insbesondere in der Frühjahrsbestellung aufgespart hatten, wieder entzogen worden. Aus dringende Vorstellungen landwirtschaftlicher Stellen hin hat der Herr Minister für Landwirtschaft nunmehr verfügt, daß einwöchentlich keine Hafermengen enteignet werden dürfen, die von den Besitzern nachweislich innerhalb der ihnen zur Verfüterung freigegebenen Mengen erspart worden sind. Eine endgültige Regelung der Angelegenheit hat der Herr Minister sich vorbehalten. Es ist zu hoffen, daß durch diese dankenswerte Verfügung die Leistungsfähigkeit unserer Pferde für die Frühjahrsbestellung nicht erheblich gesteigert wird, und daß die Freigabe der ersparten Mengen von Hafer zur Verfüterung an die Herde und Zuchtbulben uns vor einem zu großen Rückgang der Trächtigkeitsschieren bewahrt.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.
 c. Bingen, 16. Febr. In dem im Binger Loch liegenden Schlepplinne „Gottvertrauen“ ist der Personenschraubendampfer „Adler“ der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft eingetroffen. Der Dampfer ist mit einer Dampfmaschine versehen. Er wird aus Ausspannen 60 Schiffe sich beteiligen.

c. Bingen, 16. Febr. Noch heute den ganzen Tag hindurch dauerte hier das stürmische Wetter an. Infolge des Regens ist der Rhein übrigens gestiegen. Am heutigen Morgen stand der Rhein heute über 2 Meter und ist seit gestern um 25 Zentimeter gestiegen. Weiteres Steigen ist zu erwarten, zumal auch der Oberrhein wächst.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 17. Febr. Die Verwaltung der Holzverkohlungs-Industrie A.-G. in Konstanz teilt mit, daß ihre sämtl. Werke gut beschäftigt sind mit Ausnahme des im weitem Kriegsgelände liegenden Werkes Fiume.

WTB Hannover, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Der Aufsichtsrat der Hannoverischen Immobilien-Gesellschaft beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen. Die offenen Reserven wurden um 25 000 Mark auf 969 000 Mark erhöht bei einem Aktienkapital von 2 900 000 Mark.

WTB Wien, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Das Postparlament teilt mit: Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich ist bis auf weiteres mit 100 Mk. ist gleich 145 Kronen, für Zahlungen nach der Schweiz mit 100 Franken, ist gleich 150 Kr. festgesetzt worden.

Amsterdam, 16. Febr. Der niederländische Finanzminister wurde zur Ausgabe weiterer 42 Millionen fl. 4 Prozentige Schatzscheine und Schutzpromessen genehmigt.

Schiffverlore zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 16. Febr. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrts-Frachten: Mainz-Gustavsburg 1,75 Mk., Mainplätz bis Frankfurt a. M. 1,85 Mk., Mannheim 1,75 Mk., Karlsruhe 1,90 Mk., Lauerburg 2,00 Mk., Straßburg 2,25 Mk., Schleppfähne: St. Goar 0,70 Mk., Mainz-Gustavsburg 1,20—1,30 Mk., Mannheim 1,30—1,40 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen: Leerdam mittlere Schiffe 3,30 Mk., Zevenbergen kleine Schiffe 4,25 Mk., Friesland kleine 5,25 Mk. (100 fl. = 229,50 Mark)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	12.	13.	14.	15.	16.	17.	
Hörsing	1,10	1,18	1,09	1,20	1,32	1,40	Abends 8 Uhr
Kehl	2,04	2,07	2,05	2,08	2,21	2,28	Nachts 2 Uhr
Rastatt	2,58	2,53	2,55	2,50	2,83	2,48	Nachts 2 Uhr
Basel	2,38	2,30	2,25	2,53	2,58	2,93	Nachts 7 Uhr
Speyer	0,85	0,82	0,82	0,84	0,90	—	F. B. 12 Uhr
Koblenz	1,00	1,78	1,78	1,83	2,14	—	Vorm. 2 Uhr
Köln	2,01	2,00	2,00	2,01	—	—	Nachts 6 Uhr
Vom Neckar:							
Bamberg	0,75	0,74	0,74	0,83	0,80	0,80	Vorm. 7 Uhr
Mannheim	0,70	0,70	0,61	1,11	1,10	—	Vorm. 7 Uhr

*) Fortsetz. — 2.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
 für Kunst und Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
 für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
 I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
 für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
 für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
 Druck und Verlag der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
 Direktor: L. V. Julius Weber.

Vermögens-Verwaltung
Beratung erfahrener, fachkundiger Kaufmann.

Peter Deub P 1, 7
Anzeige für Fischwaren mit Preisliste für verschiedene Sorten.

Akadem. Fachschule
Sandrowicz & Doll
Mannheim A. 2. 10.

Verloren
Herrn Ewald Albert
Tulla-Armbänder u.
Wanduhren verliert.

Heirat
Herrn Ewald Albert
Tulla-Armbänder u.
Wanduhren verliert.

Geldverkehr
500 Mk.
gegen Bausche von
Bauschreibern gesucht.

Ankauf
Partie gebrauchte
Maurerdielen
sowie guterhaltene
Klosterinstrumente.

Stellen finden
Die Fabrik sucht
selbst. Herrn als
Buchhalter.

Dame
in Schreibmaschine
und Stenographie
sehr bewandert.

Neue Regenmäntel
in Gummitin, Gummi und Seide

29.- 35.- 43.- 55.-
Anzeige für Regenmäntel in verschiedenen Materialien.

Asenheing
03,4 Damen-Confection 03,4
Anzeige für Damenkonfektion.

Portiers
Ber sofort ist die Stelle eines
Portiers zu besetzen.

Adolf Krebs, Pilo-Fabrik
Mannheim.
Anzeige für Pilo-Fabrik.

Lagerverwalter
mit Erfahrungen in der Behandlung
von Getreide für ein großes Getreide-
lagerhaus im Strassburger Rheinhafen.

Zuverlässiger junger Mann
wird für schriftliche Arbeiten in unserem
Büro zum sofortigen Eintritt gesucht.

Luftschiffbau Schütte-Lanz
Mannheim-Rheinau.
Anzeige für Luftschiffbau.

Älteres Mädchen
oder Frau
genau selbständig und
zuverlässig.

„Rhenania“ Speditions-Gesellschaft
m. b. H. vorm. Leon Weiss, Mannheim.
Anzeige für Speditions-Gesellschaft.

Lehrmädchen
Lehrmädchen od. tüchtig
Kassierin zu sofortigem
Eintritt gesucht.

Stellen suchen
Anzeige für Stellen suchen.

Kaufmann
langere Zeit im
Bankgeschäft.

Mietgesuche
Möbl. Zimmer
in sonniger, ruhiger
Lage.

Lehrlings-Gesuche
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.

Lehrling
Herrmann Fuhs N 2, 6
Anzeige für Lehrling.

Büro u. Lagerräume
(ca. 6-800 qm) mit
Befugnung, möglichst
Rohde des Fabrikates zu mieten.

Wohnungen
Anzeige für Wohnungen.

Möbl. Zimmer
in sonniger, ruhiger
Lage.

Wohnung
Anzeige für Wohnung.

Möbl. Zimmer
in sonniger, ruhiger
Lage.

Wohnung
Anzeige für Wohnung.

Möbl. Zimmer
in sonniger, ruhiger
Lage.

Wohnung
Anzeige für Wohnung.

Möbl. Zimmer
in sonniger, ruhiger
Lage.

Warenhaus KANDER
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Hemden, Untertailien, Tellerkragen, Halsrüschen, Mull- und Ripswesten, Schürzen, Korsett, Damen-Handschuhe, Dam u. Glace Handschuhe.

Lebensmittel
Ko'onialwaren, Gemischtes Dörrobst, Wurstwaren, Käse, Südfrüchte, Nordsee-Krabben, Konserven, Marmelade in Aprik., Himb., Heidelb., Friedrichsdorfer Zwieback, Bären-Labbuchen.

Möbl. Zimmer
Anzeige für Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer
Anzeige für Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer
Anzeige für Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer
Anzeige für Möbl. Zimmer.

Möbl. Zimmer
Anzeige für Möbl. Zimmer.

